

# Rund um die erste Radrennbahn im Stadtpark

Die Villa Louvigny, in der seit 1936 die Studios und die Direktion von Radio Luxemburg untergebracht sind, zählte um die Jahrhundertwende zu den gesellschaftlichen Mittelpunkten der Hauptstadt.

Wohl auf Initiative des damaligen Besitzers der Gartenwirtschaft im Stadtpark, J.-P. Klein, wurde im Frühjahr 1895 eine Radrennbahn im Park um die „Villa“ angelegt. Sie war 300 Meter lang und konnte nachts elektrisch beleuchtet werden.

Die international besetzten Eröffnungsrennen fanden am 15. April desselben Jahres statt. Weitere Rennen wurden am 27. April abgehalten, die wiederum ein zahlreiches Publikum angezogen hatten. Viele Neugierige hatten allerdings außerhalb der Umzäunung Posto gefaßt, um das Eintrittsgeld zu sparen. Auch an den Hauptkirmestagen, d.h. zur Schobermesse, wartete man mit Radrennen auf der Louvigny-Bahn auf. „Great event“ war ein Damenrennen, das über eine Strecke von 2.000 Meter führte.

Im Zeichen des Radsports stand auch Pfingsten 1896. Der älteste Luxemburger Radfahrerverein, der 1884 gegründete „Vélocé-Club Luxembourgeois“, hatte nämlich die Bahn gemietet, um dort ein großes Sportfest durchzuführen. Der Besitzer hatte sich angeblich kontraktlich verpflichtet, die Anlage in tadellosem Zustand herzurichten und an der südlichen Kurve eine weitere Tribüne mit 200 Sitzplätzen zu erbauen. Einer Zeitungsnotiz ist zu entnehmen, daß eine Erhöhung der Kurven vorgenommen und der Bahn eine „wasserharte, dichte Abdeckung“ gegeben worden war. Gleichzeitig wurde um die Piste eine Barriere angelegt, um Unfälle durch „allzu neugierige Zuschauer“ zu vermeiden.

Mit der Anlage dieser Radrennbahn erlebte der Luxemburger Radrennsport einen ungeheuren Auftrieb. Er wurde in zunehmendem Maße populär. Wie Pilze schossen die Radfahrervereine aus dem Boden. Die ersten Luxemburger Radsportpioniere wurden bekannt. Sie trugen sich mit Namen wie Armand Ledrut, Félix Wilmes, Albert Koenig, Putty Thilges, Jos. Caye u.a.m. in die Chronik ein und eroberten im Sturm die Herzen der Radsportfreunde.



Über die Anfangsjahre des Radsports in Luxemburg schreibt der frühere Präsident der Radsportföderation, Dr. Norbert Duren, u.a. folgendes:

„Le point essentiel, pour ainsi dire le point de mire du cyclisme, avant l'existence du vélodrome Belair était toujours la villa Louvigny. Là, tout le pays pouvait assister aux débats de nos champions, qui en ces temps d'amateurisme pur, furent très nombreux et souvent surent mener les couleurs luxembourgeoises à la victoire. Nous y avons admiré le réputé Karl Joerns de Kaiserslautern qui conduisit souvent ses maillots bleus et verts à la victoire; Foucheux, le fameux Suisse qui en pleine course faisait ses acrobaties; Meyer de Metz, Houppert de Nancy et Goedert de Thionville, les fameux sprinters; Guignard, le champion du monde derrière moteurs, courut chez nous un prix de vitesse avant de devenir le fameux stayer. Beha et d'autres coururent les 100 kilomètres derrière tandems et triplètes. On fit même un jour un essai d'une

épreuve de 24 heures, mais ce ne fut plus du sport, mais un bluff, donc n'en parlons pas.

Il faut dire que dans un établissement comme la piste de la Villa Louvigny tout vous invitait à faire du sport; installé dans l'un des plus beaux parcs existants, au centre de la ville, possédant un excellent restaurant, la foule y venait d'elle-même et on s'étonne aujourd'hui qu'un pareil établissement n'est pas parvenu à faire fortune.

Die Radrennbahn im Stadtpark, die unserm Radsport neue Impulse gegeben hatte, beendete ihr Dasein kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Der 94 Ar große Komplex ging in einer am 10. Dezember 1913 im Café Jis Jentgen abgehaltenen öffentlichen Versteigerung zum Preise von 115.000 F in den Besitz des Unternehmers J.-P. Michels über. Dieser hatte die „Villa“ im Auftrag von Fräulein Neumann erworben, die dorthin ihre Haushaltsschule verlegte.

Norbert Etringer

